

Mir

Zeitung der Gemeinde Mettmenstetten
Nummer 311, Dezember 2025/Januar 2026

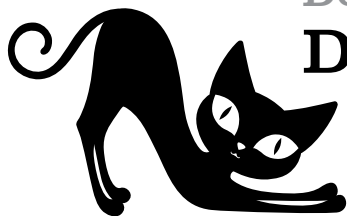


z'Mättmistette

Neues zum LEG-Pilotprojekt und zur Energieplanung **03**
Kreative Jugendliche **07**
Hell und freundlich – der neue Kindergarten-Modulbau **12**
Der Dorf-Adventskalender 2025 **17**
Das Zürcher Kantonschwingfest 2026 in Dachlissen **18**
Der Katzenfrass – eine schräge Geschichte von früher **20**

Wenn die Tage kürzer werden, steht
manchmal der Kopf Welt.





Dorfgeschichte mit Biss

Der «Katzenschmaus»



Augenverdrehen und ungläubige Blicke waren schon immer garantiert, wenn vom geheimnisvollen «Katzenessen» in Mettmensstetten die Rede war. Mein Vater, selbst eifriger Männerchörler, erzählte oft, wie der Chor jeweils um den Samichlaus-tag das traditionelle Katzenessen veranstaltete. Geschlachtete Katzen wurden mitgebracht, verkocht – und als deftiger Eintopf mit Beilagen verspeist. Bis Mitte/Ende der 1980er-Jahre soll diese Tradition fortgeführt worden sein, zuletzt in der Waldhütte im Mettmensstetter Oberholz.

Ob das Ganze nun Wahrheit oder nur Dorfklatsch war, wusste lange niemand so genau. Doch dann kam in diesem Jahr bei einer Hausräumung ein bemerkenswertes Heft zum Vorschein: Auf sechs Seiten schildert Emil Jufer detailreich und mit einer Prise Humor den «Katzenfrass» vom 7. Dezember 1940 – damals noch gemeinsam mit dem Frauen- und Töchterchor in der alten Schreinerei Jufer an der Grossholzerstrasse abgehalten. Man darf nicht vergessen: Es war Kriegszeit, alles war rationiert und abends mussten die Fenster verdunkelt werden.

Damit war klar: Der Katzenfrass, wie er ziemlich schräg genannt wurde, war weit mehr als ein Gerücht – nämlich ein ganz reales Kapitel Mettmensstetter Dorfgeschichte.

Der Bericht von Emil Jufer liest sich wie eine Mischung aus Dorfchronik und Kabarett:

Schon am Morgen herrscht in der Schreinerei Jufer reger Betrieb: ausräumen, entstauben, putzen, dekorieren

– und schwupps wird die Werkstatt in einen festlichen «Speisesaal erster Klasse» verwandelt. Über 50 Pfund Fleisch warten auf ihre Verarbeitung – Katzen, Hasen und sogar ein Fuchs für besonders experimentierfreudige Gaumen.

Um Zucker, Geschirr und Fettmärkli kümmert sich der Frauen- und Töchterchor.

Am Abend ist die Sängerschar in Hochform: Schneider, Schuster, Müller, Bauern, Hausfrauen, Handwerker – alle sind da. Namen wie s'Kleiners Heiri, s'Suters Thedi, Müller Schaggi oder s'Hubers Edi sorgen heute für Schmunzeln. Das Menü verspricht «ein Pfund Fleisch pro Kopf», und das für nur 12 Batzen (12 Rappen) – samt Brot, Most und Kaffee.

Die Musik eröffnet mit der «Katzenmusik» unter Direktor Kater Meier. Danach sorgen Gesang und Tanz für

Stimmung, doch irgendwann meldet sich der Hunger lauter als die Klarinette. Endlich rauschen die Serviertöchter mit dampfenden Pfefferplatten heran – Kätzin Elise, Häsin Alice und Fuchsin Ida werden aufgetragen, und alle Kiefer der illustren Gästeschar mahlen im Gleichschritt.

Der Abend steckt voller Anekdoten:

Ein Klarinettist, der sein Blättli kurzerhand auf dem Schleifstein schärft, ein Pianist, der den ganzen Flügel verschiebt, um den richtigen Ton zu finden. Theater wird gespielt, eine Jubiläumsansprache zum 50-jährigen Bestehen des Frauen- und Töchterchors

feierlich und launig zugleich von Präsident Heinrich Gubler vorgetragen – und «Filmregisseur» Hans Huber zeigt seinen selbst komponierten Katzenfilm.

Männerchor sowie Frauen- und Töchterchor geben Lieder zum Besten, einzelne Solisten legen nach, die Stimmung steigt – und das Gaudi nimmt kein Ende.

Die Polizeistunde ist schon längst überschritten, der Zeiger ist mittlerweile auf 5 Uhr vorgerückt, da und dort sind verstohlene Schläfer festzustellen. Als Letzte rühmen sich Schuster und Schneider, doch auch bei ihnen hegt sich der dringende Wunsch, die Augenstoren mit einem Lächeln zu schliessen – satt, zufrieden und hundemüde!

So beschreibt Emil Jufer den Katzenschmaus von 1940 als rauschendes kleines Vereinsfest, das Speis, Trank, Musik und Theater vereinte – heute ein ebenso kurioses wie köstliches Stück Dorfgeschichte.

Übrigens: Im gleichen Heft von Emil Jufer existiert noch eine Version zum gleichen Thema – diesmal aus Sicht der betroffenen Katzen, die ihre Gefahren in jener Zeit vor dem Katzenessen schildern. Aber die heben wir uns für später auf ...

Zu diesen Katzenessen des Männerchors gab es immer wieder Anfragen an



DIREKTION DER VOLKSWIRTSCHAFT DES KANTONS ZÜRICH
VeterinäramtKaspar Escherhaus / Büro 408
Telefon 32 98 00 Postfach VII 728

Zürich, 18. Dezember 1961

Ihr Zeichen:
P.L.61/18
Ihr ZeichenAn den Männerchor Mettmenstetten,
Präsident: Herrn Hans Koller,
Scheuren,
Mettmenstetten /ZH

Wir haben davon Vorwerk genommen, dass Sie den seit vielen Jahren veranstalteten Katzenschmaus auch dieses Jahr wie üblich nur in geschlossener Gesellschaft durchführen und dass daran nur Mitglieder der Gesangsvereine Ihrer Gemeinde teilnehmen. Bei den geschlachteten Katzen handele es sich ausschliesslich um geschenkte Tiere, ein Zukauf finde nicht statt. Sie bestätigen im weitem, dass das Essen nicht gegen Entgelt abgegeben werde. Es werde nur in einer Wirtschaft veranstaltet, weil Ihnen kein privates Lokal für ca. 30 Personen zur Verfügung stehe.

Unter diesen Voraussetzungen erklären wir uns mit der Abhaltung dieses Anlasses einverstanden, müssen aber zum vornehin irgendwelche unliebsame Folgen Ihnen überbinden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Kant. Veterinäramt
Der Kantons-Tierarzt;
E. J. Kühne

Kopie an:

Gesundheitsbehörde Mettmenstetten.
Herrn Bezirkstierarzt-Adjunkt
Dr. J. Kühne, Mettmenstetten.

24.01.1966

An die Direktion der Volkswirtschaft
des Kantons Zürich
z/H des Kantons-Tierarztes
Kaspar Escherhaus Büro 408
8001 ZürichIhr Zeichen:
P.L.61/18, Brf. v/18.12.1961
betr. Katzenschmaus

Sehr geehrter Herr Kantons-Tierarzt,

Gemäss Brief P.L.61/18 vom 18.12.1961 ist Ihnen bekannt, dass es seit Menschengedenken in Mettmenstetten Brauch ist, dass der Männerchor zusammen mit dem Frauen- und Töchterchor Mettmenstetten, jeweils um die Jahreswende herum, ihren "Katzenschmaus" durchführen. Da die erwähnten Vereine dieses "Schmauses" wegen immerwieder gehässigen Anfeindungen ausgesetzt werden und zudem die Zubereitung und die Abgabe von Katzenfleisch gesetzlich verboten ist, möchte ich als neuer Präsident des Männerchors Mettmenstetten Sie höflich ersuchen, mir sachlich und begründet darüber Auskunft zu geben, warum die Zubereitung und Abgabe von Katzenfleisch verboten ist?

Für Ihre diesbezügliche Auskunft danke ich Ihnen im voraus bestens.

Mit freundlichem Gruss

Arthur Hunziker

Präsident des Männerchors Mettmenstetten



den Gemeinderat, z. B. 1967 von einer Frau aus Zürich, die heimatlose Katzen nach Mettmenstetten bringen wollte. Sie erkundigte sich, ob dies wirklich ratsam sei, da sie gehört habe, in Mettmenstetten würden Katzen verspiesen.

Auch der damalige Präsident des Männerchors und spätere Gemeindepräsident Arthur Hunziker wollte 1966 vom Kantonalen Veterinäramt abgeklärt haben, ob der traditionelle Katzenschmaus des Männerchors zulässig sei.

Die Antwort des Veterinäramtes lautete: Solange die Katzen ein Geschenk seien und nicht zugekauft würden, und solange das Ganze privat nur im Kreise der Männerchörer stattfände, sei es zulässig.

Wer war Emil Jufer?

Emil Jufer war Gewerbeschullehrer in Zürich und der Bruder von Ernst Jufer, der an der Grossholzerstrasse die Schreinerei führte. Ernst Jufer sass von 1950–1958 im Gemeinderat. Später übernahm sein Sohn Leo den Betrieb und war von 1982–1994 ebenfalls Gemeinderat, die letzten vier Jahre sogar Gemeindepräsident.

Die Geschichte vom Katzenfrass des Männerchors kann auf unserer Webseite im eingescannten Originalaufsatz von Emil Jufer vollständig nachgelesen werden – viel Vergnügen!

www.dorfgeschichte-mettmenstetten.ch

Beni Federer

Präsident Verein Dorfgeschichte Mettmenstetten

